

# KRIMINALITÄT

## Hohe Aufklärungsquote

***Weniger Verbrechen, mehr Massendelikte und die höchste Aufklärungsquote seit mehr als einem Jahrzehnt. Das geht aus der polizeilichen Kriminalstatistik für das Jahr 1999 hervor.***

Die Sicherheitsexekutive registrierte im vergangenen Jahr in Österreich 493.246 gerichtlich strafbare Handlungen, um 2,8 Prozent mehr als 1998. Während es bei den "Massendelikten" Diebstahl, Betrug und Sachbeschädigung einen Anstieg gab, sank die Zahl der Verbrechen um 5,2 Prozent von 100.034 (1998) auf 94.799. Das geht aus der polizeilichen Kriminalstatistik für das Jahr 1999 hervor, die Innenminister Dr. Ernst Strasser und der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Dr. Erik Buxbaum am 27. April 2000 in Wien präsentierten. 1999 wurden 109 Morde bekannt, um 31,4 Prozent weniger als 1998 (159). Deutlich weniger Fälle gab es auch bei schweren Diebstählen (- 9,5 %), Einbruchsdiebstählen (- 6,3 %) und bei Kindesmissbrauch (- 7,4 %). Die Zahl der Vergehen stieg von 379.825 (1998) auf 398.447; das entspricht einer Zunahme um 4,9 Prozent. Der Anteil der Jugendlichen an allen Tatverdächtigen stieg weiter an.

Die Aufklärungsquote stieg neuerlich an – auf den höchsten Wert seit 1988. Im vergangenen Jahr konnten 51,4 Prozent aller Delikte geklärt werden, 1998 waren es 50,8 Prozent und im Jahr davor 50,2 Prozent. Bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben blieb die Aufklärungsquote mit 91,1 Prozent gleich hoch wie 1998. 95,4 aller Morde wurden aufgeklärt.

Die Fremdenkriminalität ist seit 1995 annähernd gleich geblieben. 19,9 Prozent der Verdächtigen hatten nicht die österreichische Staatsbürgerschaft (1998: 19,4 %). Bei den Verbrechen betrug der Anteil fremder Tatverdächtiger 28,4 Prozent (1998: 30,7 %). Von den 1999 ermittelten 205.312 Tatverdächtigen waren 40.848 Fremde (1998: 204.718/39.645). Die meisten kamen aus Jugoslawien (Serbien und Montenegro), gefolgt von Tatverdächtigen aus der Türkei und Deutschland.

Wien. 31 Prozent aller registrierten Straftaten wurden in Wien verübt. Die Wiener Polizei registrierte im vergangenen Jahr 154.296 gerichtlich strafbare Handlungen (+0,5 %). Auch in der Bundeshauptstadt ist die Schwerekriminalität merklich zurückgegangen. 1999 wurden 36.979 Verbrechen registriert, um 10,6 Prozent weniger als im Jahr davor. Die Zahl der Vergehen stieg um 4,6 Prozent auf 117.317 Fälle.

Einen Rückgang um 25,3 Prozent auf 828 Fälle gab es bei den Sittlichkeitsdelikten. Bei der Zahl der Wohnungseinbrüche (- 22 %) gab es ebenfalls einen starken Rückgang; die Zahl der Geschäftseinbrüche sank um 9,7 Prozent. In den Wiener U-Bahnen wurden 4.899 Straftaten bekannt, der überwiegende Teil (3.307 Fälle) waren Vermögensdelikte wie Taschendiebstahl. Die Wiener Polizei ermittelte 44.485 Tatverdächtige; 26,6 Prozent davon waren Fremde (1998: 23,6 %). Die Aufklärungsquote ist in Wien von 41,7 auf 44,4 Prozent angestiegen.

Die internationale Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität werde verstärkt, sagte Innenminister Dr. Ernst Strasser bei der

Präsentation der Kriminalstatistik. Durch die Reform des Kriminaldienstes mit der geplanten Schaffung eines Bundeskriminalamts soll eine "Bündelung der Ressourcen" erfolgen und damit die Kriminalitätsbekämpfung verbessert werden. Außerdem werde das Ausbildungskonzept weiterentwickelt, sagte Strasser. "Wir verstehen uns als Dienstleister. Für uns gilt das Prinzip des Minimaleingriffs, der zu maximalem Erfolg führen soll."

Der Kriminalpolizeiliche Beratungsdienst (KBD) werde verstärkt eingesetzt, kündigte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Dr. Erik Buxbaum, an. Es werde Schwerpunkte und regionale Konzepte geben. Die Bürger sollen verstärkt über Schutzmaßnahmen gegen Kriminalität informiert werden, "damit sie sich auch selbst schützen", sagte Buxbaum.

*Werner Sabitzer*